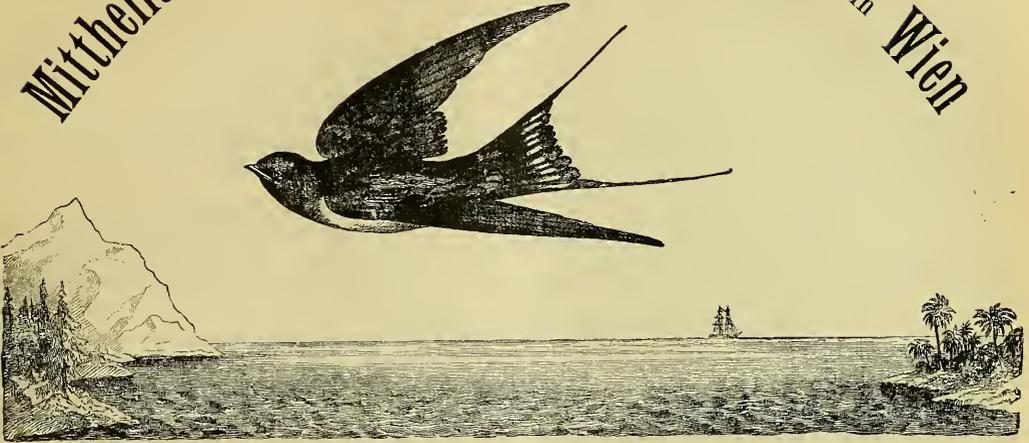


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien  
„DIE SCHWALBE“



**Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.**

Organ des ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Wien.

Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

15.  
August.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark. Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf. — Inserate 6 kr. resp. 10 Pf. die dreifach gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Baumermarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei W.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1890.

INHALT: Die Vögel des hohen Erzgebirges. — Ankunft der Zugvögel in den Jahren 1859—1890. — Mystisch-allegorische Vogelgeschichten und deren Ursprung. — Ueber das Vorkommen der Hahnervogel im Böhmerwalde. — Kanarion-Bastardzucht. — Ueber das Prämirren auf den Geflügelanstellungen. — Ueber die Diphteritis bei Geflügel. — Schwarzgeschuppige Blondinetten und Satinetten. — Verstümmelung von Briefftauben. — Franz Oth t. — Literarisches. — Notizen. — Aus den Vereinen. — Corrigenda. — Inserate.

**Die Vögel des hohen Erzgebirges.**

Von Wenzel Peiter.

Der wallartige, gegen die Eger steil, gegen Sachsen allmählich abfallende Rücken des Erzgebirges erreicht seinen höchsten Punkt so ziemlich in der Mitte der Längenerstreckung, in dem 1275 Meter hohen Keilberge. Dieser bildet scheinbar mit dem Wirtelstein (1094 Meter), dem Schwarzfels (1129 Meter) und dem Sonnenwirbel ein Gebirge auf dem Erzgebirge, da alle diese Berge durch ihre Ausläufer untereinander und auch durch eine Kammsenkung mit dem sächsischen Fichtelberge (1206 und 1213 Meter) zusammenhängen. Westlich vom Keilberge breitet sich das höchste Plateau des Erzgebirges aus. Diese kleine, nur etwa eine Stunde im Quer- und zwei Stunden im Längsdurchmesser messende Hochfläche trägt, an keiner Stelle unter 950 Meter herabsinkend, im südwestlichen Zipfel einen isolirt dastehenden Basaltkegel, den 1111 Meter hohen

Spitzberg. Durch das Längsthal des unweit des Keilberges entspringenden Schwarzwasserbaches erscheint das Plateau etwas muldenförmig. Auf der Hochfläche selbst liegen die Orte Gottesgab, Försterhäuser, Seifen- und Spitzberg. Mit Ausnahme eines schmalen Streifens zu beiden Seiten des Baches ist sie gänzlich mit Hochwald, zwischen dem sich zahlreiche Moore ausbreiten, bedeckt.

Hecken und Gesträuch, wie wir sie am Lande an jedem Rain, an jeder unproductiven Stelle so häufig antreffen, hat das hohe Erzgebirge nicht. Die Ursache hievon ist darin zu suchen, dass ihm drei der schönsten Sträucher fehlen, nämlich die frühblühende Haselnuss (*Corylus avellana*), der stachelige Schlehdorn (*Prunus spinosa*) und die alle Hecken verschönernde Hetschepetschrose (*Rosa canina*). Verkrüppelte Bäume, als Vogelbeerbäume, Buchen, Fichten, Kiefern u. s. w., dann Traubenhollunder und dergleichen bilden oft wohl Gebüsch, aber keine Hecken. Trotzdem der Sommer nur kurze Zeit

währt, der Hoherzgebirgler sagt selbst, wir haben dreiviertel Jahr Winter und nur ein viertel Jahr — Frühling, so reicht doch diese Zeit hin, Fluren und Wälder mit dem saftigsten Grün und dem buntesten Farbgemisch zu überziehen, so dass jeder Fremde sich darüber entzückt verwundert. Trotz des rauhen Klimas und des kurzen Sommers finden sich, abgesehen von den Cryptogamen, auf dem hohen Erzgebirge immerhin fünf- bis sechshundert blühende Pflanzenarten. Erregt schon die bedeutende Artenzahl blühender Pflanzen unser besonderes Interesse, so würden wir noch mehr über das Gesamtbild der im allgemeinen sehr artenreichen Thierwelt des Hoherzgebirges erstaunen. Auf den Fluren und in den Wäldern begegnen wir einem Thierleben, das man selbst im Flachlande nicht findet. Besonders ist die Vogelwelt nicht allein zahlreich, sondern auch artenreich vertreten. Im Herbst und im Frühjahr, ja selbst im Winter ist das Erzgebirge ein Bild des Wanderns. Viele, ja die meisten Vögel ziehen fort, andere kommen, und so wechselt jeden Tag, jede Nacht die gefiederte Bewohnerschaft. Da das hohe Erzgebirge nur im Sommer wasserarme Quellbäche und kleine Teiche, die man als Tümpel bezeichnen kann, sein eigen nennt und ihm nicht allein grössere Teiche und anderes Gewässer, sondern auch wasserreiche Stümpfe und Moore abgehen, so erklärt sich von selbst das Fehlen von Sumpfvögeln und Wasservögeln.

Um ein möglichst vollständiges Bild der Vogelwelt des hohen Erzgebirges zu bieten, wurde das Gebiet um den Keilberg, das nicht unter 900 Meter hinabsinkt, in unseren Beobachtungskreis mit einbezogen. Sollte trotz des scharfen Auslugs ein oder die andere Vogelart durchgeschlüpft sein, so werden wir später die Namen der Uebergangenen in einem Nachtrage bringen.

#### A. Tagraubvögel.

1. *Vultur monachus* L., grauer Geier. Als Irrling bei Pressnitz im Jahre 1882 geschossen.
2. *Pandion haliaëtus* L., Fischadler. Als seltener Vogel vereinzelt in der Nähe forellenreicher Bäche zu treffen.
3. *Archibuteo lagopus* Gmelin, Raufussbussard. Als Durchzügler im Herbst einigemal geschossen.
4. *Buteo vulgaris* Cuvier, Mäusebussard, nistet selbst auf den höchsten Koppen und wird von dem Forstpersonal geschont. Mitte October und auch später zieht er sich in die Thäler und ins Land zurück.
5. *Pernis apivorus* L., Wespenbussard, verirrt sich manchesmal in's hohe Erzgebirge. In den Thälern, in denen Laubholz mit Nadelholz gemischt erscheint, wird er häufiger beobachtet und geschossen.
6. *Milvus niger* Boddaert, schwarzer Milan. Als Irrling bei Pressnitz geschossen.
7. *Falco subbuteo* L., Lerchenfalke. Als Irrling unweit Hüttmesgrün geschossen.
8. *Falco tinnunculus* L., Thurmfalke, ist der am seltensten im Hohegebirge zu Gesicht zu kommende Tagraubvogel.
9. *Astur nisus* L., Sperber. Der Finkensperber ist ein im Hoherzgebirge allbekannter und verbreiteter Vogel. In manchen Revieren lässt derselbe

sich trotz eifriger Nachstellung und Zerstörung der Horste nicht gänzlich ausrotten.

10. *Astur palumbarius* L., Hühnerhabicht. Seltener als der Finkensperber zu beobachten. Verlässt mit diesem im Herbst, je nach der Witterung früher oder später, das Gebirge, um im Flachlande zu überwintern.

11. *Circus cyaneus* L., Kornweihe. Als Irrling im Hoherzgebirge beobachtet.

12. *Circus cineraceus* Naumann, Wiesenweihe, wurde als Irrling geschossen.

#### B. Nachtraubvögel.

13. *Bubo maximus* Sibbald, Uhu, nistet in den Thälern, wie im Hoherzgebirge, aber nicht so häufig wie

14. *Asio otus* L., die Waldohreule und

15. *Ulula aluco* L., der Waldkauz, welch' beide auch der Bevölkerung ziemlich bekannt sind.

16. *Strix flammea* L., Schleierkauz, nistet vereinzelt in den Kirchtürmen und Ruinen des Hoherzgebirges.

17. *Athene noctua* Scopoli, Steinkauz, ist der „Todtenvogel“ des Hoherzgebirges und kommt häufig in nähere Berührung mit den hell beleuchteten Fensterscheiben der unzähligen Einsichten. Manchesmal lässt er sich selbst durch das blendende Licht verleiten, den Ortschaften einen Besuch abzustatten, die er dann öfters nicht mehr lebend verlässt.

18. *Athene passerina* L., Zwergeule, nistet in einigen nach Norden sich öffnenden Thälern. Im Winter kann man auch sein „Tiwütt“ in einzelnen Ortschaften hören, doch gehört er zu den seltenen Erscheinungen der hoherzgebirgischen Vogelwelt.

#### C. Kukuksvögel (Coccygomorphae).

19. *Cuculus canorus* L., Kükuk ist ein allbekannter Vogel des Hoherzgebirges. Erscheint Ende April und Anfangs Mai und zieht schon Mitte August wieder fort.

20. *Alcedo ispida* L., europäischer Eisvogel. Dem verwöhnten Einsiedler behagt das Leben im Hohegebirge nicht besonders und er ist daher selten zu sehen. Häufiger dagegen findet er sich in den Thälern.

#### D. Langhänder (Macrochires).

21. *Caprimulgus europaeus* L., Ziegenmelker wurde als Irrling im Monate August des Jahres 1887 in der Nähe von Stolzenhan geschossen.

22. *Hirundo rustica* L., Hausschwalbe ist überall, besonders in den Dörfern verbreitet. Stellt sich Ende April und Anfangs Mai ein und zieht Mitte September bereits wieder fort.

23. *Hirundo urbana* L., Stadtschwalbe. Erscheint im Erzgebirge Anfangs Mai und segelt auch früher als die Hausschwalbe ab.

24. *Hirundo riparia*, Uferschwalbe hält auf dem hohen Erzgebirge nur Raststationen während ihrer Frühjahrszüge.

#### E. Spechte (Picidae).

25. *Picus martius* L., Schwarzspecht ist als Standvogel seltener auf dem Hoherzgebirge als in den Thälern zu finden.

26. *Picus major* L., grosser Buntspecht ist die am zahlreichsten im Hoherzgebirge vertretene Spechtart.

27. *Picus medius* L., Mittelbuntspecht ist gegen die Thäler zu, in denen schon Laubwald auftritt, als Seltenheit zu finden.

28. *Picus viridis* L., Grünspecht ist ein bekannter Vogel des Hoherzgebirges und in manchen Forsten sehr zahlreich vertreten.

#### F. Singvögel (Oscines).

29. *Lusciola rubecula* L., Rothkelchen ist ein allbekannter Singvogel, der sehr oft als Zimmervogel angetroffen werden kann. In milden Wintern überwintern selbst welche in den Thälern.

30. *Ruticilla titys* Scopoli, Hausrothschwanz. Ein häufig mit dem Rothkelchen unter den Dächern der Häuser, sowie in den Dorfthürten nistendes Vögelin.

31. *Saxicola oenanthe* L., Steinschmätzer. Auf der Steinhöhe bei Seifen beobachtet.

32. *Turdus merula* L., Amsel ist im Hoherzgebirge sehr verbreitet und allbekannt.

33. *Turdus torquatus* L., Schildamsel ist im Hoherzgebirge wohl nicht selten, aber auch nicht häufig anzutreffen. In strengen Wintern zieht sie sich in die Thäler zurück. Von einzelnen Vogelstellern wird behauptet, dass sie auch in den Sumpfkiefergebüsch niste.

34. *Turdus viscivorus* L., Schnarre,

35. *Turdus musicus* L., Zippe und

36. *Turdus pilaris* L., Ziemer sind drei Vögel des Hoherzgebirges, die jedes Schulkind kennt.

37. *Sylvia atricapilla* Latham, Schwarzplättchen ist mit *Turdus musicus* der beste Sänger des Erzgebirges. Dasselbe ist der zuletzt ankommende und der am frühesten wieder abreisende sommerliche Gast des hohen Erzgebirges. Nur bei besonders günstiger Witterung stellt es sich schon Ende Mai ein. Selten verspätet sich ein Pärchen mit der Abreise bis Mitte September.

38. *Sylvia sibilatrix* Bechstein, Waldlaubvogel findet sich gegen die Thäler zu als Seltenheit.

39. *Sylvia cristata* Koch, safranköpfiges Goldhähnchen und

40. *Sylvia ignicapilla* Brehm, feuerköpfiges Goldhähnchen sind zahlreich in den hoherzgebirgischen Wäldern zu treffen. Die Noth treibt sie oft in strengen Wintern auf die freie Landstrasse.

41. *Troglodytes europaeus* Vieillot, Zaunkönig ist als Standvogel im ganzen hohen Erzgebirge ziemlich vertreten.

42. *Cinclus aquaticus* Bechstein, Wasserstar. In strengen Wintern verlässt derselbe die Quellbäche des Hochgebirges, um in den Thälern kümmerlich sein Leben durchzubringen. Beim Hinaufwandern im Frühlinge auf seine liebgewonnenen Höhen begleitet ihn öfters der Eisvogel.

43. *Motacilla alba* L., weisse Bachstelze erscheint oft schon im März und zieht im October fort; hält sich besonders gern in der Nähe der Gewässer auf.

44. *Motacilla sulphurea* Bechstein, gelbe Bachstelze. Während die weisse Bachstelze mehr die Nähe der menschlichen Wohnungen liebt, hält sich diese Bachstelzenart am liebsten in abgeschiedenen Gegenden auf, ist aber im Hoherzgebirge nicht selten zu treffen.

45. *Alauda arvensis* L., Feldlerche erscheint im Februar und zieht Ende September oder im October fort; ist an allen Feldern zahlreich zu finden.

46. *Alauda arborea* L., Heidelerche ist an abgelegenen mit Haidekraut bewachsenen Orten, an Waldrändern und Holzschlägen überall zu finden, jedoch nie in grosser Anzahl.

47. *Alauda cristata* L., Haubenlerche ist als Standvogel ziemlich selten im Hoherzgebirge.

48. *Emberiza citrinella* L., Goldammer ist als Standvogel in der Nähe der Strassen zu finden und wird öfters auch im Käfig gehalten.

49. *Fringilla coelebs* L., Buchfink ist auf dem hohen Erzgebirge sehr verbreitet; manche bleiben hier über den Winter, manche, besonders Weibchen und junge Vögel, fliegen im Spätherbste in grossen Scharen in die tiefer gelegenen Gegenden und kommen gewöhnlich im März wieder zurück.

50. *Fringilla montifringilla* L., Bergfink ist auf dem hohen Erzgebirge selten, erscheint nur im October in einzelnen Jahrgängen in grösserer Anzahl auf demselben.

51. *Fringilla carduelis* L., Stieglitz ist ein allbekannter Strich- und Standvogel des Hoherzgebirges.

52. *Fringilla spinus* L., Zeisig. Das Vorfinden dieses Vogels als Zimmergenosse des Menschen in fast jedem Hause beweist genügend das zahlreiche Vorkommen desselben.

53. *Fringilla canabina* L., gem. Hänfling. Wie der Zeisig ein beliebter Stubenvogel, der überall zahlreich vertreten ist.

54. *Fringilla domestica* L., Haussperling und

55. *Fringilla montana* L., Feldsperling sind nicht besonders zahlreich vertretene Vogelarten des hohen Gebirges, doch vereinzelt hie und da zu finden.

56. *Pyrrhula europaea* Vieillot, Gimpel war in früheren Jahren, als noch die Kanarienzucht im Erzgebirge nicht betrieben wurde, ein bedeutender Handelsartikel, und das Abrichten derselben für manchen armen Erzgebirgler eine Erwerbsequelle.

57. *Loxia curvirostra* L., Fichtenkreuzschnabel.\*)

58. *Bombicilla garrula* L., Seidenschwanz.\*\*)

59. *Lanius excubitor* L., grosser Würger wurde schon mehrmals in den Schlingen für Krammetsvögel todt vorgefunden.

60. *Lanius collurio* L., Neuntödtler ist ein Sommervogel, der sich nur hie und da in vereinzelt Pärchen vorfindet.

61. *Parus major* L., Kohlmeise gehört zu den gewöhnlichsten Standvögeln der hoherzgebirgischen Wälder.

62. *Parus coerules* L., Blaumeise ist ziemlich selten und nur gegen die Thäler zu, in denen sich bereits Laubholz mit Nadelholz mischt, zu finden.

63. *Parus ater* L., Tannenmeise findet sich hie und da mehr oder weniger zahlreich in den hoherzgebirgischen Forsten.

64. *Parus cristatus* L., Haubenmeise ist als Standvogel bekannt, doch seltener anzutreffen.

\*) Siehe: „*Loxia curvirostra* als Stubenvogel“ auf Seite 195, Jahrgang 1889 der „Schwalbe“.

\*\*\*) Siehe: „Zwei seltene Gäste des Hoherzgebirges“ auf Seite 120, Jahrgang 1888 der „Schwalbe“.

65. *Sitta caesia* Meyer, Spechtmeise ist als Standvogel ziemlich häufig.

66. *Sturnus vulgaris* L., Star ist die bekannteste und zahlreichste Vogelart des ganzen Erzgebirges.

67. *Corvus caryocatactes* Vieillot, Tannenheher.\*

68. *Corvus glandarius* L., Eichelheher kommt in allen hocherzgebirgischen Forsten sehr zahlreich vor; allbekannter Vogel.

69. *Corvus monedula* L., Dohle bewohnt die Kirchtürme der Städte Platten und Schmiedeberg, sonst aber nirgends weiter im Hocherzgebirge zu finden.

70. *Corvus corone* Gmelin, Rabenkrähe ist als Standvogel in allen Theilen des Hocherzgebirges häufig anzutreffen; Wetterprophet des Erzgebirglers, da dieselbe ein sehr feines Gefühl für bevorstehende Witterungsveränderungen hat. Sucht sie die Nähe der Häuser, so kann man mit Sicherheit auf einen kommenden Schneesturm oder auf bevorstehende strenge Kälte rechnen.

71. *Corvus cornix* L., Nebelkrähe ist eine seltene Erscheinung.

#### G. Tauben (Columbidae).

72. *Columba palumbus* L., Ringeltaube,

73. *Columba oenas* L., Hohltaube und

74. *Columba turtur* L., Turteltaube nisten auf dem hohen Erzgebirge in einzelnen Pärchen.

#### H. Hühner (Rasores).

75. *Tetrao urogallus* L., Auerhuhn ist Standwild des Hocherzgebirges und in allen Revieren zu finden.

76. *Tetrao tetrix* L., Birkhuhn ist sehr zahlreich auf dem hohen Erzgebirge vertreten. Vorzüglich auf dem Hochplateau von Gottesgab kann man oft ganze Züge von Birk-Hennen und Hähnen beobachten.

77. *Tetrao bonasia* L., Haselhuhn soll in einzelnen Revieren geschossen worden sein.

78. *Perdix cinerea* L., Repphuhn, seit einigen Jahren sind alljährlich einige Ketten auf dem Erzgebirge zu beobachten; wie man aus sicherer Quelle erfährt, überwintern sie auch daselbst.

79. *Coturnix communis* Bonaparte, Wachtel ist vereinzelt als Seltenheit hie und da zu hören.

#### J. Erd- und Sumpfläufer (Cursorcs).

80. *Vanellus cristatus* Meyer, Kibitz und

81. *Scolopax rusticola* L., Waldschneffe nisten an einigen Orten des hohen Erzgebirges, sind aber daselbst im allgemeinen sehr seltene Erscheinungen der Vogelwelt.

82. *Gallinago scolopacina* Bonaparte, Beccassine ist im hohen Erzgebirge ziemlich überall zu finden und als „Himmelsziege“ allgemein bekannt.

83. *Stagnicola chloropus* L., Teichhuhn und

84. *Fulica atra* L., Blässhuhn im Frühjahr und Herbste zu sehen, da sie öfters auf ihrer Wanderschaft die hocherzgebirgischen Gewässer als Raststation benützen.

\*) Siehe: „Zwei seltene Gäste des Hocherzgebirges“ auf Seite 120, Jahrgang 1888 der „Schwalbe“.

#### K. Watvögel (Ciconiidae).

85. *Ardea cinerea* L., Fischreiher. Vor einigen Jahren wurde von einem Stolzenhauer Insassen im November ein Irrling dieses Vogels erlegt.

\* \* \*

Am Schlusse unseres Aufsatzes angelangt, möge hier nochmals erwähnt werden, dass die Artenzahl der auf dem hohen Erzgebirge lebenden Vögel durch die aufgezählten nicht erschöpft ist. Eingehendere Forschungen werden noch eine oder die andere Art ergeben, umsoher, als der Schreiber dieser Zeilen von allen jenen Durchzügler abgesehen hat, von denen er nicht mit Sicherheit behaupten konnte, dass sie Raststationen auf dem hohen Erzgebirge halten. Ebenso wurde auch von der Aufzählung einiger Vogelarten abgesehen, von denen es trotz Behauptung einzelner Forstleute und Vogelsteller sehr zweifelhaft schien, dass sich dieselben im Hochgebirge vorfinden.

### Ankunft der Zugvögel in den Jahren 1889—1890, verglichen mit dem Normaltage.

Von Václav Čapek.

Nach den Beobachtungen im Jahre 1884 bis 1888 habe ich den Normaltag der ersten Ankunft unserer Zugvögel für die Umgebung von Oslawan (Mähren) bestimmt. (Siehe Jahrgang 1888., pag. 111.)

Hiemit überreiche ich den geehrten Fachgenossen die Beobachtungen aus den Jahren 1889 und 1890, aus welchem zu sehen ist, wie sich dieselben zum Normaltage verhalten. Es kann allgemein gesagt werden, dass die beiden letzten Jahre zu den günstigen gehören; besonders ist dies an den Ankunftszeiten im Jahre 1890 ersichtlich.

Art	Normaltag	1889	1890
<i>Alauda arvensis</i> . . . . .	20 <sup>2</sup>	15 <sup>2</sup>	23 <sup>2</sup>
<i>Motacilla alba</i> . . . . .	1 <sup>3</sup>	8 <sup>3</sup>	28 <sup>2</sup>
<i>Sturnus vulgaris</i> . . . . .	4 <sup>3</sup>	27 <sup>2</sup>	27 <sup>2</sup>
<i>Lullula arborea</i> . . . . .	4 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>	26 <sup>2</sup>
<i>Columba oenas</i> . . . . .	6 <sup>3</sup>	22 <sup>3</sup>	13 <sup>3</sup>
<i>Columba palumbus</i> . . . . .	7 <sup>3</sup>	6 <sup>3</sup>	13 <sup>3</sup>
<i>Vanellus cristatus</i> . . . . .	9 <sup>3</sup>	17 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>
<i>Anthus pratensis</i> . . . . .	10 <sup>3</sup>	13 <sup>3</sup>	9 <sup>3</sup>
<i>Schoenicola schoeniclus</i> . . . . .	13 <sup>3</sup>	13 <sup>3</sup>	12 <sup>3</sup>
<i>Turdus musicus</i> . . . . .	14 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>
<i>Pratincola rubicola</i> . . . . .	14 <sup>3</sup>	20 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>
<i>Dandalus rubecula</i> . . . . .	14 <sup>3</sup>	17 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>
<i>Ruticilla tithys</i> . . . . .	16 <sup>3</sup>	17 <sup>3</sup>	14 <sup>3</sup>
<i>Xema ridibundum</i> . . . . .	21 <sup>3</sup>	21 <sup>3</sup>	17 <sup>3</sup>
<i>Phyllopeuste rufa</i> . . . . .	22 <sup>3</sup>	22 <sup>3</sup>	17 <sup>3</sup>
<i>Scolopax rusticola</i> . . . . .	23 <sup>3</sup>	22 <sup>3</sup>	19 <sup>3</sup>
<i>Ardea cinerea</i> . . . . .	24 <sup>3</sup>	26 <sup>3</sup>	—
<i>Saxicola oenanthe</i> . . . . .	25 <sup>3</sup>	7 <sup>4</sup>	27 <sup>3</sup>
<i>Aegialites minor</i> . . . . .	25 <sup>3</sup>	28 <sup>3</sup>	17 <sup>3</sup>
<i>Cerchneis tinnunculus</i> . . . . .	26 <sup>3</sup>	11 <sup>4</sup>	24 <sup>3</sup>
<i>Cyanecula leucocyanea</i> . . . . .	27 <sup>3</sup>	4 <sup>4</sup>	22 <sup>3</sup>
<i>Serinus hortulanus</i> . . . . .	27 <sup>3</sup>	27 <sup>3</sup>	30 <sup>3</sup>
<i>Accentor modularis</i> . . . . .	29 <sup>3</sup>	—	4 <sup>4</sup>
<i>Anas querquedula</i> . . . . .	31 <sup>3</sup>	—	31 <sup>3</sup>
<i>Phyllopeuste trochilus</i> . . . . .	1 <sup>4</sup>	7 <sup>4</sup>	31 <sup>3</sup>
<i>Turdus iliacus</i> . . . . .	2 <sup>4</sup>	26 <sup>3</sup>	16 <sup>3</sup>
<i>Ciconia alba</i> . . . . .	4 <sup>4</sup>	18 <sup>4</sup>	22 <sup>3</sup>
<i>Upupa eppos</i> . . . . .	4 <sup>4</sup>	2 <sup>4</sup>	20 <sup>3</sup>
<i>Hirundo rustica</i> . . . . .	4 <sup>4</sup>	31 <sup>3</sup>	26 <sup>3</sup>
<i>Totanus ochropus</i> . . . . .	4 <sup>4</sup>	—	7 <sup>4</sup>
<i>Junx torquilla</i> . . . . .	4 <sup>4</sup>	14 <sup>4</sup>	31 <sup>3</sup>
<i>Ruticilla phoenicea</i> . . . . .	5 <sup>4</sup>	11 <sup>4</sup>	2 <sup>4</sup>

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Peiter Wenzel

Artikel/Article: [Die Vögel des hohen Erzgebirges. 187-190](#)